



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Weißer Umriß zur Abgrenzung der Farben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

10. Kapitel.
Weißer Umriß ein Mittel, die Farben deutlicher zu machen.

eine Beize in einem bedruckten Gewebe, worin die verwendeten Farben voll und reich sind, hervorgebracht wird, ist oft von guter Wirkung, da er durch die Betonung und Umgrenzung gewisser Hauptformen die Wirkung heller macht. Beispiele der Verwendung von weißen Umrissen finden sich in orientalischen Teppichen, wo die Hauptfarben, die aus dunkelblau und verschiedenem Gelb auf leuchtend rotem Grund bestehen, durch einen schwachen weißen Umriß belebt werden.

Es ist beim Zeichnen von Blumen, sei es nach der Natur oder als Teilen einer Zeichnung, stets praktisch, an den Vereinigungsstellen — d. h. dort, wo ein Blumenblatt über das andere hinwegragt oder wo in dem Stengel ein Knoten oder im Blatt eine Falte ist — eine weiße Umrißlinie zu lassen und die Rippen, Grenzen und Teilungen von Blume und Blatt sichtbar zu machen.

Intensität der Farben durch andere Farben gehoben.

Durch sorgfältig erwogene Auswahl der Intensität unserer Farben ist es möglich, verschiedene Farben in einem Muster zum klaren Ausdruck zu bringen. Um z. B. rot auf blau zu kräftiger Wirkung gelangen zu lassen, könnte man orangerot auf grünblau oder scharlachrot auf graublau verwenden — wobei als allgemeines Prinzip die Herstellung einer Art von Gleichgewicht zwischen den Farben gelten kann, so daß man der einen zusetzt, was man von der anderen weggenommen hat.

Ein sattes Rot und Blau zusammen angewandt, wird, wie wir gesehen haben, eine Neigung zum Purpurn zeigen, wenn die Farben durch Umrißlinien voneinander getrennt werden, so daß, wenn das Blau satt und leuchtend ist, das Rot sich dem Braun oder Rotbraun nähern würde, oder wenn das Rot satt ist — karmoisinrot — würde sich das Blau dem Grün nähern.